

schwierige Nachweisbarkeit und auf mangelnde Erfassung zurückzuführen sind (GÜNTHER & VÖLKL 1996a).

Weltweit gilt *A. fragilis* als ungefährdet (HILTON-TAYLOR 2000). Sie wird in keinem europäischen Land auf der Roten Liste geführt. Auch in Deutschland gilt sie nicht als gefährdet (BEUTLER et al. 1998). Ihre offenbar geringe Gefährdung ist besonders auf zwei Eigenschaften zurückzuführen. Zum einen gilt sie als sehr eurytop und kann demzufolge eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume besiedeln. Andererseits schützt sie ihre versteckte Lebensweise vor direkter Verfolgung (MALKMUS 1995, GÜNTHER & VÖLKL 1996a). Obwohl sie insgesamt ungefährdet ist, werden lokal viele Vorkommen durch Habitatzerstörung vernichtet (HENLE & RIMPP 1994).

Da die Blindschleiche generell als ungefährdet gilt, ist das Verantwortlichkeitskriterium der weltweiten Gefährdung nicht anwendbar. Auch der geringe Arealanteil Deutschlands, der weniger als 10% des europäischen Verbreitungsareals ausmacht und demzufolge einen noch geringeren Anteil am Gesamtareal darstellt, qualifiziert nicht zu erhöhter Verantwortlichkeit Deutschlands. Eigenständige Evolutionseinheiten bzw. Vorposten sind in Deutschland nicht vorhanden. Eine erhöhte Verantwortlichkeit Deutschlands für die Vorkommen der Blindschleiche ist nach keinem der diskutierten Kriterien gerechtfertigt.

### 3.2.2.2 *Lacerta agilis* LINNAEUS, 1758 – Zauneidechse

Rote Liste: 3; Verantwortlichkeit Deutschlands: –

Die Zauneidechse besiedelt eines der größten Verbreitungsareale (Abb. 26) innerhalb der Familie der Lacertidae (BISCHOFF 1984a). Sie erreicht im Westen den Ärmelkanal und das südliche England, besiedelt große Teile Frankreichs, geht jedoch nicht bis zur Atlantikküste (BISCHOFF 1988, CORBETT 1988a). Die südwestliche Grenze ihres Areals liegt in den Pyrenäen und verläuft auf dem Staatsgebiet von Spanien und Andorra. Des weiteren ist sie in den Beneluxstaaten, Deutschland, Österreich, der Schweiz, Dänemark, Polen, Tschechien über die Slowakei und den Balkan bis nach Griechenland verbreitet. Ostwärts ist sie entlang der nördlichen Schwarzmeerküste über den Kaukasus und die Nordost-Türkei, dem nördlichen Ufer des Aralsees bis hin an das Südwestufer des Baikalsees verbreitet. Vermutlich werden auch der Nordwesten Chinas und die Mongolei erreicht (BISCHOFF 1984a, 1988). Den nördlichsten Punkt ihres Areals erreicht *Lacerta agilis* in Südschweden und Nordrussland (Karelien) (BISCHOFF 1984a, ANDRÉN et al. 1988, BISCHOFF 1988, KORSÓS & BISCHOFF 1997).

In Deutschland ist die Zauneidechse über das gesamte Bundesgebiet verbreitet. Der Nordwesten, insbesondere Schleswig-Holstein, ist relativ dünn besiedelt. Hier nähert sich die Zauneidechse ihrer nördlichen Verbreitungsgrenze (ELBING et al. 1996). Im Rheinland und in Westfalen tritt sie häufiger auf. Ihre dortigen Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Flusstälern und im Mittelgebirgsvorland. Im Süden und Osten Niedersachsens sind ebenfalls Verbreitungsschwerpunkte Nordwestdeutschlands zu finden (PODLOUCKY 1988, ELBING et al. 1996). Auch im Nordosten Deutschlands ist eine Häufigkeitszunahme nach Süden hin zu beobachten. Eher sporadisch tritt sie in Mecklenburg-Vorpommern, in der Altmark und der Magdeburger Börde auf (SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994, ELBING et al. 1996). Häufig ist sie in den Sandergebieten um Berlin, der Lausitz und im Großraum Leipzig zu finden (ELBING et al. 1996). Die westlichen Mittelgebirge sind ebenso wie die östlichen relativ dünn besiedelt. Besonders die Höhenlagen werden gemieden. Im Gegensatz zu den westlichen Mittelgebirgen, wo Höhenlagen bis ca. 300 m ü. NN bewohnt werden, werden im Fichtelgebirge Höhen bis zu 600 m ü. NN und im Bayerischen

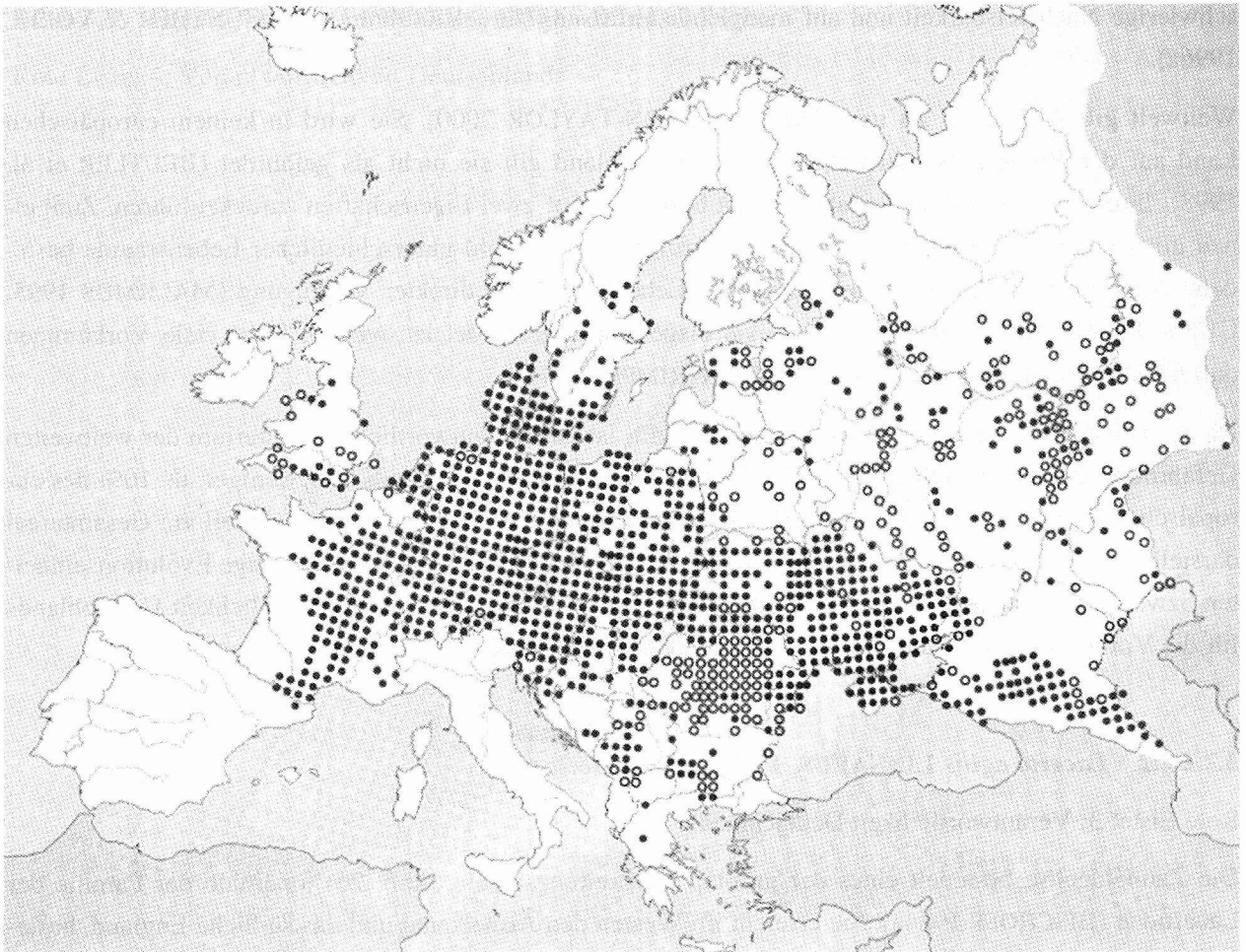


Abb. 26: Europäisches Verbreitungsareal der Zauneidechse (*Lacerta agilis*); Quelle: GASC et al. (1997). © M.N.H.N./S.P.N. & S.E.H., 1997

○ Nachweis vor 1970    ● Nachweis nach 1970    ▲ allochthones Vorkommen    ✕ ausgestorben

Wald bis 700 m ü. NN von der Zauneidechse erreicht (ELBING et al. 1996). In Baden-Württemberg sind besonders in der Oberrheinebene im Südschwarzwald und entlang des Neckars Verbreitungsschwerpunkte zu finden. Im Alpenvorland tritt die Zauneidechse seltener auf. Gründe liegen hier wie auch in Norddeutschland in der Flurbereinigung und intensiven landwirtschaftlichen Nutzung (ELBING et al. 1996). In den Alpen werden von der Zauneidechse wärmebegünstigte Standorte besiedelt. Zum Teil werden hier Höhen von 1700 m ü. NN erreicht (BISCHOFF 1984a, ELBING et al. 1996).

International wird die Zauneidechse als nicht gefährdet angesehen (HILTON-TAYLOR 2000). Am Nordrand ihres Areal ist sie allerdings stärker durch anthropogene Eingriffe gefährdet als im Hauptareal. Dementsprechend gilt sie in Großbritannien als stark gefährdete Art. Viele der Vorkommen der Zauneidechse sind dort als sogenannte SSSI (Sites of Special Scientific Interest) geschützt (CORBETT 1988a,b, 1989). In den Niederlanden ist sie stark gefährdet (2) und in Schweden gefährdet (3) (INGELÖG et al. 1993, FOG et al. 1996). In Estland gilt sie als selten (R) und in Nordrussland bzw. der Region um St. Petersburg als vom Aussterben bedroht (1) (INGELÖG et al. 1993). Am Südrand ihres Areal in Mitteleuropa in der Schweiz und in Österreich gilt die Zauneidechse als gefährdet (3) (GROSSENBACHER & HOFER 1994, TIEDEMANN & HÄUPL 1994). In Griechenland ist sie wie auch in Polen nicht gefährdet

(CHONDROPOULOS 1992). Ihr Status in Osteuropa und auf dem Balkan ist unklar. An der Südostgrenze ihres Areals in China gilt sie als nicht gefährdet (ZHAO & WANG 1998). Obwohl sie als häufige Art bekannt ist, ist Habitatzerstörung im gesamten Verbreitungsgebiet ein Problem (KORSÓS & BISCHOFF 1997).

In Deutschland gilt die Zauneidechse als gefährdet (BEUTLER et al. 1998). Ihre Situation in Deutschland ist nicht einheitlich. Insbesondere im Norden und Nordwesten Deutschlands ist sie zum Teil stark gefährdet oder wie in Hamburg gar vom Aussterben bedroht (BLAB et al. 1994a, ELBING et al. 1996). Die Gefährdungsursachen der Zauneidechse sind vielfältig und nicht ausschließlich anthropogener Herkunft. Verbuschung und Aufforstung, Bebauung sowie Biozideinsatz in der Landwirtschaft gehören zu den wichtigsten Faktoren (ELBING et al. 1996, HENLE 1996).

In Deutschland sind keine eigenständigen Evolutionseinheiten in Form von Vorposten vorhanden. Die vereinzelt Isolate sind zum Teil temporärer Natur, da kurzzeitig besiedelte, geeignete Habitate im Zuge der Sukzession wieder verschwinden, oder weil Verbindungsbrücken zu anderen Populationen nur bei klimatischer Begünstigung bestehen. Genetische Besonderheiten sind derzeit nicht nachgewiesen. Auch die Mindestdistanz von 100 km ist in jedem Fall unterschritten. Da neben dem Vorpostenkriterium auch die Kriterien der weltweiten Gefährdung und des Arealanteils Deutschlands nicht erfüllt werden, ist eine erhöhte Verantwortlichkeit Deutschlands für die Zauneidechse nicht gerechtfertigt.

### 3.2.2.2.3 *Lacerta bilineata* DAUDIN, 1802 – Westliche Smaragdeidechse

Rote Liste: 1; Verantwortlichkeit Deutschlands: (!!)



Foto 7: Westliche Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*) – Foto: P. KORNACKER.

Die weltweite Verbreitung der Westlichen Smaragdeidechse (Abb. 27) ist wie bei der im folgenden noch vorgestellten Östlichen Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) schwierig einzuschätzen. Bis vor wenigen Jahren galt *L. bilineata* (Foto 7) als Unterart der Smaragdeidechse. RYKENA (1991) und AMANN et al. (1997) stellten jedoch heraus, dass es sich hierbei um eigene Arten handelt. Dennoch wird die Westliche Smaragdeidechse weiterhin von einigen Autoren als Unterart von *Lacerta viridis* behandelt. Dies erschwert natürlich die

Einschätzung der exakten Verbreitung und der internationalen Gefährdungssituation. NAULLEAU (1997a) vermittelt einen Überblick über die europäische Verbreitung des *Lacerta-viridis*-Komplexes. Aufgrund genetischer Untersuchungen stellen AMANN et al. (1997) alle Smaragdeidechsen am Rhein, in der Schweiz, in Frankreich, Spanien und in Nord- und Mittelitalien zu *L. bilineata*. Die süditalienischen Vorkommen werden von ihnen ebenfalls zu *L. bilineata* gestellt. Wie AMANN et al. (1997) betonen, geschieht dies jedoch aufgrund mangelhafter Datenlage vorläufig. Für die Westliche Smaragdeidechse ergibt sich demnach ein Verbreitungsgebiet von Nordspanien über weite Teile Frankreichs bis in die Schweiz und nach Italien. Vermutlich trifft sie in Venetien oder Slowenien auf *L. viridis* (NIEHUIS &